

mit bleibendem Wert im Umfang von insgesamt 1771 (1509) Regalmetern an die Staatsarchive abgegeben.

Der Umfang des 1997 in den Archiven abschließend erschlossenen Archivguts ist wie folgt zu beschreiben: 206 (138) Findmittel, in denen 1332 (1618) Regalmeter durch 89 572 (91 606) Titelaufnahmen erschlossen sind, konnten fertiggestellt werden.

4205 (3820) Nutzer sind im Berichtsjahr in den Lesesälen der Staatsarchive ihren Forschungen oder sonstigen Fra-

gestellungen nachgegangen. Eingesehen wurden von ihnen dort 117 814 (116 180) Archivalieneinheiten; von einzelnen Dokumenten wurden für sie 203 208 (250 479) Elektrokopien gefertigt. Die Zahl der schriftlichen Auskünfte, die von den Staatsarchiven erteilt wurden, beläuft sich 1997 auf 7214 (7008).

Archivgut im Umfang von 454 (485) Regalmetern wurde bei einer Gesamtzahl von 2 315 518 (2 280 318) Aufnahmen sicherungsverfilmt. 22 020 (14 085) Archivalieneinheiten sind restauriert worden.

## Neue Quellen zur Musikgeschichte im Staatsarchiv Sigmaringen

Seit Ende November 1997 werden im Staatsarchiv Sigmaringen unter anderem Briefe der Pianistin Clara Schumann sowie der Komponisten Franz Liszt, Louis Spohr, Wilhelm Bernhard Molique und Giacomo Meyerbeer verwahrt. Die schriftlichen Dokumente dieser bedeutenden Musiker des 19. Jahrhunderts sind im Nachlaß Thomas Täglichsbeck, 1799–1867, enthalten, der von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg aus Mitteln des Zentralfonds für den Erwerb von Archivalien von besonderem Wert für die Staatsarchive aus Privatbesitz angekauft werden konnte.

1827 von dem Erbprinzen und späteren Fürsten Friedrich Wilhelm Konstantin von Hohenzollern-Hechingen, 1801–1869, mit der Leitung seiner Hofkapelle betraut, begründete Täglichsbeck den Ruf des *orpheischen Hechingen*. Den Zenit ihres Schaffens erreichte die fürstliche Hofkapelle jedoch in Hohlstein und Löwenberg in Schlesien, wohin sich der Fürst nach der Abtretung seiner Regierungsrechte an Preußen 1850 zurückgezogen hatte. Täglichsbeck schied bereits 1857 aus den Diensten von Friedrich Wilhelm Konstantin. Bis zur Auflösung des Orchesters nach dem Ableben des Fürsten 1869 hatte sodann der Musiker Max Seifriz die Intendanz inne.

Der Nachlaß Täglichsbeck, der im Staatsarchiv unter der Bestandssignatur N 1/72 verwahrt wird, besteht aus insgesamt 130 Schreiben, einem Blatt mit Noten und einer Visitenkarte aus der Zeit von 1827 bis 1867. Nachträglich wurden ihm ein Verzeichnis sowie eine Postkarte der Gräfin Charlotte von Württemberg von 1927 beigefügt.

Neben den Schreiben bedeutender und weniger bedeutender Musiker und Musikliebhaber über musikalische und persönliche Angelegenheiten werden in dem Bestand auch Briefe von gekrönten Häuptern und Fürstlichkeiten verwahrt, darunter ein Schreiben des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, 23 Briefe von Fürst Friedrich Wilhelm Konstantin und vier Schreiben von dessen Gemahlin, der Fürstin Eugenie geborene Prinzessin

von Leuchtenberg, 1808–1847. Die Neuerwerbung stellt somit für den Bestand *Hausarchiv Hohenzollern-Hechingen* des unter Eigentumsvorbehalt im Staatsarchiv hinterlegten Fürstlich Hohenzollernschen Haus- und Domänenarchivs Sigmaringen eine wichtige Ergänzungsdokumentation dar.

Der Nachlaß, der durch ein Verzeichnis erschlossen wurde, kann während der Öffnungszeiten im Lesesaal des Staatsarchivs von Interessenten eingesehen werden. Nach seiner Sicherungsverfilmung im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut können von den einzelnen Schriftstücken nunmehr auch umgehend Fotoreproduktionen oder am Lesegerät unmittelbar vom Film Reader-Printer-Kopien angefertigt werden ■ *Becker*



*Hofkapellmeister Thomas Täglichsbeck (1799-1867). Aufnahme: Städtisches Museum Hechingen*

In den verschiedenen Veröffentlichungsreihen der Landesarchivdirektion sind 1997 acht (sieben) Bände erschienen. Insgesamt haben die Mitarbeiter der Archivverwaltung 59 (26) selbständige oder unselbständige Beiträge publiziert. Zu den Veröffentlichungen zählen drei Werkhefte zu archivfachlichen Fragen, vier Inventare, fünf Ausstellungskataloge und eine zweibändige Kreisbeschreibung.

Elf (zehn) Ausstellungen konnten der Öffentlichkeit präsentiert werden ■ *Kretzschmar*

## Beständeaustausch zwischen Bayern und Baden-Württemberg

Wie bereits in der letzten Nummer der Archivnachrichten kurz berichtet, haben sich die bayerische und die baden-württembergische Archivverwaltung im vergangenen Jahr über einen Austausch von Archivalien aus der Zeit des Alten Reichs verständigt. Mit der Beständeberreinigung sollen wesentliche Teile der unter Pertinenzgesichtspunkten durchgeführten Extraditionen aus dem 19. Jahrhundert rückgängig gemacht und eine Einbindung der damals abgegebenen Archivalien in ihre ursprünglichen Überlieferungszusammenhänge ermöglicht werden. Der Austausch basiert auf den 1996 von der staatlichen Archivverwaltung verabschiedeten Richtlinien für die Bestandsbildung bei Unterlagen aus der Zeit des Alten Reichs – veröffentlicht im Internet unter der Adresse <http://www.lad-bw.de/ribebi.htm> –, die damit erstmals grenzüberschreitend zur Anwendung kommen.

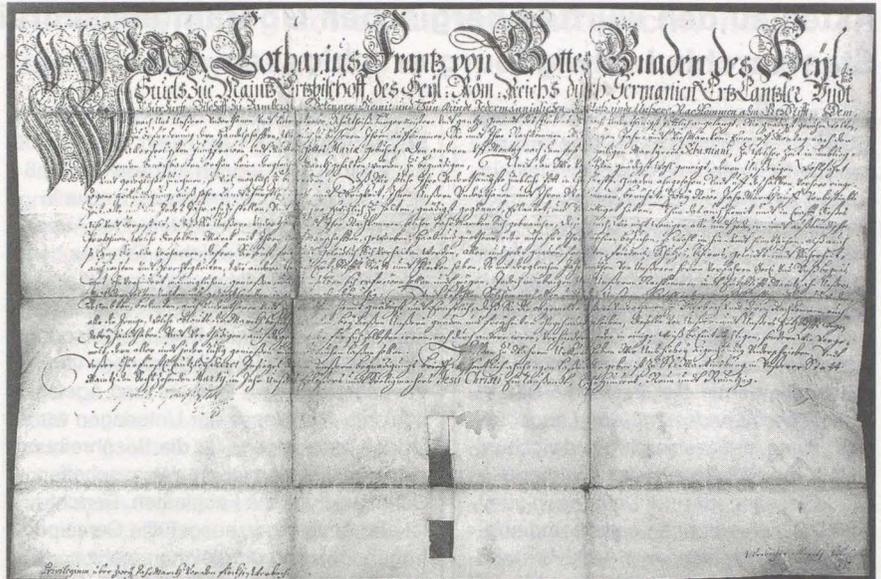
Bei den auszutauschenden Unterlagen handelt es sich vielfach nur um Einzelstücke oder Bestandssplitter einer Provenienz. In den Fällen, in denen auf Grund von Umfang und Struktur der Überlieferung eine komplette Bereinigung mit einem vertretbaren Aufwand nicht erreicht werden kann, wie etwa im Fall Vorderösterreichs, wird zumindest eine Zusammenführung der regional nicht aufteilbaren Akten und Amtsbuchserien – Protokolle, Rechnungen und ähnliches – der entsprechenden Provenienzen angestrebt.

Von der Bereinigung sind in Baden-Württemberg das Hauptstaatsarchiv Stuttgart, das Staatsarchiv Ludwigsburg und in etwas bescheidenerem Umfang auch das Generallandesarchiv Karlsruhe betroffen. In den Austausch einbezogen wird neben Unterlagen württembergischer und bayerischer Provenienz insbesondere Archivgut der Territorien, die zwischen 1803 und 1806 säkularisiert und mediatisiert worden sind. So sollen die heute noch in Bayern befindlichen Archivalien altwürttembergischer Besitzungen auf dem Territorium des ehemaligen Königreichs Bayern, worunter sich auch Unterlagen über

Gerechsam in der rheinischen Pfalz befinden, künftig mit der altwürttembergischen Überlieferung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart zusammengeführt werden. Bayern gibt darüber hinaus umfangreiches Schriftgut der Grafschaft Montfort-Tettnang, des Schwäbischen Reichsgrafenkolligiums und der Ritterkantone Donau, Hegau-Allgäu-Bodensee, Kocher und Odenwald sowie die bislang im Staatsarchiv Augsburg verwahrten zentralen Amtsbuchserien der vorderösterreichischen Zentralbehörden ab, einschließlich aller Akten, die das Oberamt Altdorf betreffen. Weitere, zumeist kleinere Abgaben seitens der bayerischen Archivverwaltung betreffen die Überlieferung der Reichsstädte Ulm und Wangen sowie der Klöster und Stifte Buchau, Comburg, Ellwangen, Heggbach, Isny, Langnau, Neresheim, Ochsenhausen, Söflingen, Wengen in Ulm, Urspring, Weingarten, Weißenau und Wiblingen. Der Großteil dieser Abgaben wird künftig im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und im Staatsarchiv Ludwigsburg verwahrt, wo in der Regel schon einschlägige Bestände vorhanden sind. Das Generallandesarchiv Karlsruhe erhält neben Archivalien des ritterschaftlichen Bezirks Hegau die bislang im Staatsarchiv Augsburg verwahrten Amtsbuchserien der vorderösterreichischen Zentralbehörden.

An das Staatsarchiv Nürnberg geht im Gegenzug umfangreiches Archivgut der Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach, das nach der Abtretung von vormals brandenburg-ansbachischen Gebiets teilen im Jahr 1810 an das Königreich Württemberg gelangt war und seither im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und im Staatsarchiv Ludwigsburg verwahrt wurde. Beide Archive geben darüber hinaus an das Staatsarchiv Augsburg Unterlagen der Grafschaft Öttingen, der Reichsstädte Dinkelsbühl, Lindau, Memmingen, Nördlingen und Rothenburg ob der Tauber, des Hochstifts Augsburg sowie der Klöster und Stifte Christgarten, Elchingen, Kaisheim und Kempten ab. Die bislang im Hauptstaatsarchiv Stuttgart verwahrten Archivalien zum vorderösterreichischen Oberamt Günzburg werden ebenfalls nach Augsburg überführt. Das Staatsarchiv Würzburg erhält Archivgut des Hochstifts Würzburg und einiger anderer Würzburger Stifte sowie Unterlagen des Obervogtei-amts Dinkelsbühl des Deutschen Ordens.

Die bayerische und die baden-württembergische Archivverwaltung wollen den Beständeaustausch in mehreren Etappen durchführen und nach Möglichkeit bis zum Jahr 2001 abschließen. Mit ersten größeren Abgaben wurde im zweiten Halbjahr 1997 begonnen. Informationen zum aktuellen Stand des Austauschs können im Internet abgerufen werden: <http://www.lad-bw.de/akttext.htm> ■ Müller



Erzbischof Lothar Franz von Mainz verleiht der Gemeinde Werbach „zur Beförderung der Handelschaften“ zwei Jahr- und Viehmärkte, 1699. Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

## Rückführung kommunalen Archivguts

Bisher im Generallandesarchiv Karlsruhe in Abteilung 70 als Depositum verwahrtes Archivgut von Gemeinden im Main-Tauber-Kreis wurde Ende vorigen Jahres dem Kreisarchiv des Main-Tauber-Kreises in Bronnbach übergeben. Die Archivalien im Umfang von rund drei Regalmetern aus den Gemeinden Werbach, Wenkheim, Werbachhausen und Eiersheim enthalten die zum Teil ältesten Schriftstücke dieser Orte. Die für die Ortsgeschichte äußerst bedeutsamen Quellen wurden, soweit sich dies aus den Unterlagen in den Gemeindearchiven noch im Detail nachvollziehen läßt, Ende des letzten und Anfang dieses Jahrhunderts dem Generallandesarchiv zur Aufbewahrung übergeben. Zu dieser Zeit waren in den Städten und Gemeinden des Großherzogtums Baden meist ehrenamtlich tätige Archivpfleger, oft Pfarrer oder Schullehrer, mit der Betreuung, Ordnung und Erschließung der Gemeindearchive befaßt. Diesen erschien die Hinterlegung der ältesten und aus ihrer Sicht wichtigsten Überlieferungen der Gemeinden im zentralen Archiv des Landes, welches 1905 einen zweckmäßigen und modernen Neubau bezogen hatte, als das geeignete Mittel, für die dauerhafte Erhaltung dieser Unterlagen zu sorgen und zugleich der historischen Forschung eine Nutzung dieser Quellen zu ermöglichen. Vom Generallandesarchiv Karlsruhe wurde das kommunale Archivgut dann bis heute treuhänderisch verwahrt.

Mit der Schaffung des Kreisarchivs des Main-Tauber-Kreises sind nun seit einigen Jahren auch im Kreisgebiet geeignete Unterbringungsmöglichkeiten für die

dauerhafte und gesicherte Aufbewahrung von Archivgut vorhanden. Aus diesem Grund wurden im Dezember 1997 Urkunden, Akten und Bände derjenigen Städte und Gemeinden, die ihre Kommunalarchive im Kreisarchiv in Bronnbach verwahren, dorthin überführt und mit den jeweiligen Beständen vereinigt, denen sie vor langer Zeit entnommen worden waren.

Dem Orts- und Familienforscher stehen somit wieder – sozusagen vor seiner Haustür – Quellen aus der Region zur Verfügung, für deren Erforschung er bisher lange Wege auf sich nehmen mußte. Das Spektrum dieser Überlieferung reicht dabei von den Gerichts- und Dorfbüchern Eiersheims und Wenkheims aus dem 16.–18. Jahrhundert über eine Marktverleihungsurkunde für Werbach von 1699 bis hin zu zahlreichen Lager- und Gültbüchern des 18. Jahrhunderts für Eiersheim, Wenkheim und Werbach. Werbachhausen ist mit einem Vertrag über die Regelung der Schafweide aus dem Jahr 1578 vertreten. Das älteste Schriftstück, ebenfalls zum Thema Weidgang, stammt aus dem Gemeindearchiv Werbach – eine Urkunde von 1339.

Auch wenn die mit der jetzt erfolgten Überführung des Archivguts verbundenen neuen Möglichkeiten einen Archivbesuch in Karlsruhe sicherlich nicht überflüssig machen werden, bietet die damit praktizierte Kundennähe der lokalen Forschung doch für einen Teilbereich den Komfort kurzer Wege. Darüber hinaus können jetzt Unterlagen, die ihrer Entstehung nach zusammengehören, wieder in einem Archiv eingesehen werden ■ Wieland